

„Schülern nicht Sand in die Augen streuen“

Container-Debatte im Schulausschuss

Iserlohn. Die miserablen Container an der Gesamtschule waren am Donnerstagabend auch ein Top-Thema im Schulausschuss des Stadtrats – der diesmal in der Gesamtschule tagte. Nach der Schülerdemonstration hatte die Stadt reagiert und präsentierte diese Woche den Plan, um die Unterrichtssituation der Oberstufenschüler zu verbessern. Die Palette reicht von der Heizung über Reinigung und Schuldurchsagen bis zur Verfügbarkeit von Beamern und Computern. So herrschte gestern im Schulausschuss Zufriedenheit, dass die Stadt ihre Hausaufgaben macht.

Auch die beiden Schülervertreter Jasper Reidick und Chiara Virgillito bedankten sich für schnelle Rückmeldungen von Verwaltung und Fraktionen: „Es hat sich viel getan seither“, sagte Jasper Reidick.

Der Ausschussvorsitzende Peter Leye (SPD) und der kommissarische Schuldezernent Michael Wojtek erklärten, dass der Mietvertrag für die (Bau-)Container im Sommer 2018 auslaufe. Überdies soll die Gesamtschule erweitert werden. Dazwischen sollen offenbar neue „Module“ als vorübergehende Klassenzimmer dienen: „Wir müssen sehen, wann der richtige Zeitpunkt ist, die Anlage zu ersetzen“, sagte Wojtek.

Bei allem Lob und Dank bohrte Anja Breer, Vorsitzende des Stadtelternrats, indes auch kritisch nach: Die Stadtverwaltung könne in der Container-Debatte nicht auf Missverständnisse verweisen „oder abhandeln mit: Es hat irgendwo gehakt“. Unmissverständlich verwies Anja Breer auf Schreiben an die Stadt, in denen gravierende Mängel schon im Sommer 2016 benannt wurden. Anja Breer appellierte für bessere Kommunikation mit Schülern: „Sie sollten hier auf Augenhöhe diskutieren – und den Schülern nicht Sand in die Augen streuen.“ kl